

Schramberg

■ **Die Pensionäre der Realschule** kommen am morgigen Donnerstag um 16 Uhr im Gasthaus Hutneck zusammen.
 ■ **Der Bezirksimkerverein** lädt zur Monatsversammlung am morgigen Donnerstag ins Gasthaus Kreuz, Oberreute in Sulgen, ein. Der Referent Hubertus Jörg, Vorstand des BIV Freudenstadt, hält einen Vortrag zum Thema Ablegerbildung, Tätigkeiten dafür am Bienenvolk.
 ■ **Die Kern-Liebers-Rentner** treffen sich morgen, Donnerstag, um 17 Uhr im Gasthaus Zum Stammhaus 1888 zum Kegeln.

SULGEN

■ **Beim Jahrgang 1933/34** ist am Donnerstag, 12. Mai, Anmeldeschluss für die Frühlingsausfahrt, die am 19. Mai stattfindet.
 ■ **Der Jahrgang 1935/36** trifft sich am morgigen Donnerstag um 14.30 Uhr an der Kreissporthalle zur Fahrt nach Waldmössingen. Dort ist Einkehr beim »Frieder«.

HEILIGENBRONN

■ **Das Pfarrbüro der katholischen Kirchengemeinde St. Gallus** bleibt am Mittwoch, 18. Mai, geschlossen.

Festumzug der Wehr beginnt später

Schramberg-Sulgen. Der Festumzug der Freiwilligen Feuerwehr-Abteilung in Sulgen am kommenden Freitag, 13. Mai, vom alten Feuerwehrgerätehaus zum neuen Gerätehaus an der Rottweiler Straße findet eine halbe Stunde später, nämlich erst um 19.30 Uhr statt. Der Umzug wird vom Musikverein Sulgen begleitet.

Auto zerkratzt: Polizei sucht Zeugen

Schramberg. Am Donnerstagabend hat ein bisher unbekannter Täter zwischen 21 und 22.15 Uhr in der Schiltschstraße in Schramberg mit einem spitzen Gegenstand die Karosserie eines VW-Golf beschädigt und einen Sachschaden in Höhe von rund 1500 Euro verursacht. Der Unbekannte kratzte Linien in die Fahrertüre und die hintere linke Seitenwand. Der beschädigte VW stand in Höhe des Hauses Nummer 19. Das Polizeirevier Schramberg hat die Ermittlungen aufgenommen und sucht jetzt nach Zeugen. Personen, die verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden deshalb gebeten, sich mit der dortigen Dienststelle unter Telefon 07422/27010 in Verbindung zu setzen.

Montag Führung im Haus Lebensquell

Schramberg-Heiligenbronn. Am Pfingstmontag, 16. Mai, öffnet das Haus Lebensquell im Kloster Heiligenbronn zum zweiten Mal gezielt seine Türen für eine Führung mit der ganzen Familien. Die Führung beginnt um 15 Uhr und dauert circa 45 Minuten. Die Ausstellung mit den Tonfiguren des peruanischen Künstlers Raul Castro bilden das Leben Jesu nach und faszinieren Kinder gleichermaßen wie Erwachsene. In kindgerechter Weise betrachten die Besucher zusammen mit Regina Ginter die Ausstellung, tauchen ein in die biblische Geschichte von damals und bauen eine Brücke in die heutige Zeit. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Daher wird um Anmeldung per Mail an hauslebensquell@kloster-heiligenbronn.de oder per Telefon 07422/5693402. Der Unkostenbeitrag beträgt zwei Euro, für Kinder ein Euro.



Peter Renz (rechts) mit dem iranischen Handelsminister Hamid Kargar. Foto: Sadegh Miri

Iranischer Minister empfängt Peter Renz

Teheran | Teppichhandel soll wieder intensiviert werden

Der Orientexperte und Ehrenbotschafter des iranischen Handelsministeriums, Peter Renz, weilt derzeit wieder im Mutterland des Perserteppichs, um die wirtschaftlichen Beziehungen voranzutreiben.

Schramberg. Am Sonntag war Peter Renz in das Regierungsgebäude des iranischen Ministers für Teppiche und Textilwirtschaft, Hamid Kargar, in Teheran eingeladen worden.

Der Minister vereinbarte das offizielle Treffen mit dem Schramberger Teppichexperten, um über die weiteren Kooperationen zwischen der iranischen Regierung und dem deutschen Teppichhandel zu beraten.

Im freundschaftlichen, konstruktiven Gespräch wurde eine Zusammenarbeit mit ideeller und finanzieller Unterstützung vom iranischen Ministerium zugesagt. Einig war man sich darüber, dass die Weiterentwicklung der orientalischen Knüpfkunst in Übereinstimmung

mit dem, in Europa zeitgemäßen Trend, zum Erfolg führen wird. Noch 2016 will Renz in seinem neuen Geschäft in Schramberg, die in Teheran eingekauften Exponate präsentieren und damit unter Beweis stellen, dass der echte, handgeknappte Teppich weiterhin Bestandteil der westlichen Wohnkultur sei. Besondere Qualität und guter Geschmack seien die Zukunft des Teppichs, der aus dem Ursprungsland Persien komme und die kulturelle Verbundenheit von Orient und Oxident bezeuge, hieß es aus Teheran.

Celina Leclere braucht nicht viel Schnickschnack, aber eine Kamera

Ausstellung | Motive von Blüten und Insekten im Café Bohne

■ Von Lara Kiolbassa

Schramberg. Farbintensive lilafarbene Blütenblätter, ein zarter Schmetterling, der sich auf einer Blume niederlässt: zehnte Fotografien der gebürtigen Französin und Fotografin aus Leidenschaft, Celina Leclere, aufgenommen mit einem Makro-Objektiv, sind nun bis auf weiteres im Café Bohne in der Schramberger Fußgängerzone zu bewundern. Zur Ausstellungseröffnung hatte Leclere ihre Familie sowie Freunde, Nachbarn und Kollegen aus der Foto-Gilde eingeladen. Bei einem Glas Sekt oder einem alkoholfreien Erdbeercocktail wurden die Blumen- und Blütenmotive bewundert. Große Begeisterung bei den Gästen riefen die eindrucksvollen Insekten-Aufnahmen hervor. Auf die Frage, wie viele Schüsse nötig seien, um solch ein Motiv zu erhalten, meinte Leclere, dass man schon drei, vier Mal auf den Auslöser drücken müsse, bis alles so stimme, wie man es gerne hätte.

Im Café Bohne stellt Leclere zum ersten Mal aus, insgesamt ist es jedoch schon die zweite Ausstellung, bei der Aufnahmen von ihr zu sehen sind.

Die Fotografie ist ihre große Leidenschaft. Mit sechs Jahren bekam sie ihre erste eigene Kamera, sechs Jahre spä-

ter die erste Spiegelreflexkamera. Später trat sie in die Schramberger Fotogilde ein. »Ich weiß noch, zuerst wollte Celina gar nicht zu uns kommen. Wir mussten sie richtig überreden«, so Bruno Sutschinski, Verantwortlicher der Foto-Gilde, bei der Ausstellungseröffnung.

Ende des vergangenen Jahres machte Leclere sich im Bereich der Fotografie selbstständig und somit ihr Hobby zum Beruf. Seitdem spezialisiert sie sich auf Baby- und Hochzeitsfotografie. Wie die Aufnahmen, die momentan im Café Bohne zu sehen sind, zeigen, gilt ihr Interesse aber

unter anderem der Makrofotografie. Auch Familienfotos, Porträts oder Landschaftsmotive begeistern sie. Viele der Accessoires, vor allem für Fotoshootings mit Babies und Kleinkindern, sind selbst gemacht und bestehen aus Naturmaterialien. Auf Wunsch ist es auch möglich von professionellen Make-up-Artistinnen geschminkt zu werden.

»Ich brauche keinen Schnickschnack, keinen teuren Schmuck und auch nicht jeden Monat ein neues Paar Schuhe«, sagt Leclere. »Mit einer neuen Kamera bin ich am glücklichsten, das ist eben meine Leidenschaft«.



Mit eindrucksvollen Naturaufnahmen wartet die Schramberger Fotografin Celina Leclere im Café Bohne auf. Foto: Kiolbassa

Kurz notiert

Sattelzug demoliert die Leitplanken

Schramberg-Sulgen. Beim Wenden hat der Fahrer eines ausländischen Sattelzugs am Montagmorgen gegen 11 Uhr auf der Rottweiler Straße in Sulgen mehrere Leitplanken beschädigt. Der Fahrer musste nach dem missglückten Manöver die herunterhängenden Teile an seinem Sattelaufleger wieder befestigen. Ohne sich aber um den Schaden an den Leitplanken zu kümmern, fuhr der Sattelzugfahrer einfach davon. Eine Zeugin beobachtete jedoch das Geschehen und verständigte die Polizei. Das von der Zeugin aufge-

nommene Foto des Sattelzugs ist nun ein wichtiges Beweismittel bei der Suche nach dem Unfallverursacher.

Sprinterfahrer streift geparktes Auto

Schramberg. Unachtsamkeit dürfte laut Polizei die Ursache für einen Verkehrsunfall am Montag gegen 9.45 Uhr auf der Falkensteinstraße gewesen sein. Ein 33-jähriger Fahrer eines Sprinters wollte rückwärts in einen Hofraum einfahren. Hierbei streifte er einen am Fahrbahnrand geparkten Personenvan. Der Schaden wird auf rund 5000 Euro geschätzt.

Meinung der Leser

Gezerre nervt allmählich

BETRIFFT: Leserbriefe von Jürgen Winter und Werner Klank

Allmählich nervt das religions-sophistische Gezerre um die Frage, ob ein Gottessymbol mit oder ohne ausgestellt werden soll! Gerade zu dieser doch wohl zweitrangigen Frage steht ganz sicher nix in der Bibel, egal ob die nun direkt vom Chef diktiert oder von untergeordneten

Angestellten nachempfunden wurde. Was kümmert's, wie sich ein Atheist das Christentum vorstellen kann oder nicht? Lasst doch einfach die Kirche im Dorf, und Jesus im Herzen der Gläubigen!

Frank Doerbeck
Fluorn-Winzeln

Als Kampfmittel ungeeignet

BETRIFFT: Leserbriefe von Jürgen Winter und Werner Klank

Der »freischwebende Christus« von Waldmössingen scheint sehr grundsätzliche Fragen auf den Tisch zu bringen. Jürgen Winter vertritt die Ansicht, dass unser religiöses Verständnis oder unser Verständnis von Gott nur als dynamischer Prozess fassbar sei. Werner Klank hält dagegen und liegt da ziemlich auf einer Linie mit der Enzyklika »Pascendi Dominici gregis« von Papst Pius X. 1907. Diese Enzyklika wendet sich gegen jede Form des sogenannten Modernismus. Danach hat die Kirche die Aufgabe, die Wahrheit über Gott und zwar eine absolute zu verkünden. Das zweite Vatikanische Konzil (1962 bis 1965) hat aber den Versuch unternommen, dieses dogmatische Position zu öffnen, um die Botschaft der Bibel für die heutigen Menschen verständlich zu machen. Papst Johannes der XXIII. sprach von Aggiornamento, von Verheutlichung, als notwendige Entwicklung für die Kirche.

Vieles sollte sich in der Kirche ändern, damit sie in ihrem Wesen gleich bleiben könnte. Das war nicht einfach und hat heftige Diskussionen zwischen den Progressiven und Konservativen auf dem Konzil ausgelöst. Wie lassen sich diese Widersprüche auflösen? Zunächst gilt, dass jedes Sprechen oder Denken über Gott nur innerhalb eines historischen, kulturellen und biografischen Horizonts möglich ist. Dazu Raimon Panikbar, der spanische Religionsphilosoph und katholischer Priester: »Gott kann nicht Objekt von Wissen noch irgendeiner Form von Bekenntnis sein... Der Anspruch Gott zu begrenzen, zu definieren ist ein widersprüchliches Unterfangen, weil das, was dabei herauskommt eine Schöpfung des Verstandes ist.« Panikbar bewegt sich damit auch auf der Linie der griechischen Kirchenväter, die eine »Negative Theologie« vertraten. Danach sind Begriffe nur aus einer begrenzten menschlichen Perspektive sinnvoll und können über den grenzenlosen Gott nicht abschließend Gültiges aussagen. Bedeutet das aber, dass eine Anschau-

ung von Gott Fiktion oder gar unsinnig ist? Darin liegt der grundlegende Fehler des Atheismus. Wer auf diese Rückbeziehung auf Gott (das ist Religion) verzichtet, verzichtet auf ein Leben tragendes, gestaltendes Identifikationspotenzial. Dieses Potenzial gibt uns die Kraft »göttliches Licht« zu verbreiten, oder es dient als Rechtfertigung für die schlimmsten Verbrechen, die Menschen begehen können. Aus meiner Sicht ist das Wesen der Religion in ihrer »Uneigentlichkeit« begründet, wir sie nicht begrifflich fassen können. Wir haben in der Kunst, in den Bildern, in Allegorien Formen des »uneigentlichen Sprechens« mit den wir ausdrücken, was uns existenziell bewegt. Auch die biblische Sprache ist voll von diesen Allegorien. Für viele Menschen sind diese Vorstellungen sinnstiftend für ihr Leben. Nur: Es hat nichts mit einer Wahrheit zu tun, die gegen andere Formen von Identität im Kampf durchgesetzt werden kann. Religiöse Vorstellungen und Gebote sind aber nicht nur Gegenstand der Anschauung, sie wollen Wirkung entfalten. Die Dynamik entsteht durch die Verbindung zweier Ebenen. Die eine Ebene ist mein aktuelles Handeln und Vermögen. Die zweite Ebene beinhaltet was entstehen kann, wenn wir uns diesem »uneigentlichen« und unbegrenzten Wesen öffnen. Für einen Kampf um die richtige Form der Wahrheit ist Religion allerdings völlig ungeeignet.

Peter Schimak |
Schramberg

Schreiben Sie uns!

Schwarzwälder Bote
Hauptstraße 24
78713 Schramberg
Fax: 07422/949318
E-Mail: redaktionschramberg@schwarzwaelder-bote.de

Ihre Briefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Bitte vergessen Sie nicht Ihren Absender.